

lebt. 1921 wurde von zentristischen Parteien die II. I. gegründet, die sich 1923 mit der II. I. zur Sozialistischen Arbeiter-Internationale (SAI) vereinigte.

Die SAI setzte die Politik der II. I. fort. Kampf gegen die UdSSR und Antikommunismus bestimmten ihre Tätigkeit. 1940 löste sich die SAI auf. 1951 wurde die Sozialistische Internationale in Frankfurt (Main) neu gegründet. Ihr Antikommunismus und ihre Unterstützung des kalten Krieges gegen die sozialistischen Länder hielten mehrere sozialdemokratische Parteien, z. B. asiatischer Länder, davon ab, sich ihr anzuschließen. In den ihr angeschlossenen Parteien mehren sich die Forderungen, zu einer realistischen Politik überzugehen. Die sozialdemokratischen Parteien Asiens schlossen sich 1953 zur Asiatischen Sozialistischen Konferenz zusammen.

3. III. Internationale (Kommunistische Internationale - KI): gegründet auf Initiative W. I. Lenins auf ihrem I. Kongreß (2. bis 6.3.1919) in Moskau, Zusammenschluß der kommunistischen Parteien aller Länder, setzte das Werk der I. Internationale und die besten Traditionen der II. Internationale fort. Die Gründung der KI schuf die Voraussetzung, um dem Weltimperialismus die einheitlich handelnde internationale revolutionäre Arbeiterbewegung entgegenzustellen. Unmittelbar nach dem Zusammenbruch der II. Internationale (1914) hatte W. I. Lenin die Wiederherstellung der internationalen Einheit der Arbeiterbewegung durch die Schaffung der III., vom Opportunismus befreiten Internationale proklamiert. In der Zimmerwalder Bewegung organisierte er den Zusammenschluß der revolutionären Kräfte zur Zimmerwalder Linken, die zur Keimzelle der

KI wurde. Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beschleunigte den Reifeprozess der internationalen Arbeiterbewegung und die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung, womit günstige Bedingungen für die Gründung der KI entstanden. Der Gründungskongreß stand unter der Leitung Lenins, der bis zu seinem Tode (1924) die führende Persönlichkeit der KI war und mit seinen Werken ihre theoretische Grundlage schuf. Zur Leitung der KI beschloß der Kongreß die Bildung eines Exekutivkomitees (EKKI). Während der revolutionären Nachkriegskrise wuchs der Einfluß der KI auf allen Kontinenten. Große Bedeutung für die ideologische und organisatorische Festigung der kommunistischen Parteien hatte der II. Kongreß der KI (Juli/Aug. 1920), dessen Beschlüsse die Parteien unter Zugrundelegung von Lenins Werk „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“ und der Referate Lenins auf die Notwendigkeit der Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse und des Bündnisses mit der werktätigen Bauernschaft für den Kampf um die Eroberung der Macht orientierten. Der Kongreß sprach sich für die Arbeit der Kommunisten in den bürgerlichen Parlamenten sowie in den reformistisch geführten Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen aus und hob die Notwendigkeit der Existenz der kommunistischen Partei für die Eroberung der politischen Macht und für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung hervor. Die von Lenin im Entwurf ausgearbeiteten 21 Bedingungen für die Aufnahme in die KI, in denen die grundlegenden Merkmale der Partei neuen Typus festgelegt waren, gewährleisteten die Ein-